

überhaupt gar nicht im Verse 4, sondern schon im V. 2 vorkommt, nach welch' letzterer Leseart wohl nur der Rauchopferaltar gemeint sein kann und die Schwierigkeit schwindet; allerdings ist die erste Leseart die bezeugtere und die letztere als Correctur der schwierigeren in die leichte zu betrachten. Etwas, was unser Commentar eigen hat, ist dieß, daß zu den einzelnen größeren und kleineren Abschnitten, nachdem sie erklärt sind, sog. Paraphrasen gegeben sind. Etwas zu speciell ist die Eintheilung des Argument's (sie erinnert an Nickel's Perikopen) und der schöne Commentar von Dr. Zill möchte doch etwas citirt sein. — Das vorliegende Werk empfiehlt sich nach Inhalt und Form nicht bloß als Vorlesebuch für Studierende der Theologie sondern auch die verehrten Fachgenossen werden dasselbe für sich bestens benützen können.

Graz.

Prof. Dr. Schmid.

- 15) Die **Offenbarung des hl. Johannes** im Lichte des Evangeliums nach Johannes, von Ph. Kremenetz, Bischof von Ermland. Freiburg im Breisgau, Herder. 1883. 196 SS. Preis M. 2.40 = fl. 1.44.

Der hochwürdigste Herr Verfasser dieser Schrift zählt nach seinem exegetischen Standpunkte zur sog. typologischen Schule, insoweit man von einer solchen sprechen kann, und hat auch bereits mehrere Schriften in diesem Sinne veröffentlicht, nämlich: Das Leben Jesu die Prophetie der Geschichte seiner Kirche; Grundlinien zur Geschichtstypik der heil. Schrift, nebst einem Anhang über die Typik des Buches Ruth. Der hochwürdigste Herr Verfasser versucht nun, die Apokalypse in gleicher Auffassung aus dem Johannes-Evangelium zu erklären. Jedenfalls liegt hiefür eine Begründung in dem Umstande, daß beide Schriften, das vierte Evangelium und Apokalypse, dieselbe Person, den hl. Johannes zum Verfasser haben. Ein weiterer Grund für jene Auffassung dürfte darin zu suchen sein, daß die Kirche der fortgesetzte Christus ist, das Leben der Kirche ein Abbild des Lebens ihres gottmenschlichen Stifters ist und daß somit das Leben Christi und die Schicksale seiner Kirche wirklich in Parallele zu einander gebracht werden können. Das thut nun auch der hochwürdigste Herr Verfasser in der vorliegenden Schrift; nach ihm schildert das Evangelium des hl. Johannes die Vorbereitung des Königthums Jesu Christi, die Apokalypse hingegen die Vollendung desselben. Die Grundidee für die Auffassung und Erklärung der Apokalypse im Ganzen wie im Einzelnen ist dem hochwft. Verfasser das Königthum Jesu Christi in seiner Kirche; die Apokalypse ist ihm eine kurz zusammengefaßte prophetische Fortsetzung der Apostelgeschichte, ein „prophetisches Compendium der Kirchengeschichte, namentlich der Letztzeit“. Aus diesen Worten geht klar hervor, daß der hochwft. Verfasser der sog. kirchengeschichtlichen Auslegung der Apokalypse vorzugsweise huldigt, aber auch der endgeschichtlichen Auffassung ihr Recht läßt und dieß ist wohl das richtigste, obgleich einige neuere Erklärer in der

Apokalypse ausschließlich eine prophetische Darstellung der Dinge der letzten Zeit finden und nur in den sieben Briefen eine kurze Schilderung der Schicksale der sieben kleinasiatischen Gemeinden erblicken wollen. Gewiß ist manches von der Apokalypse noch unerfüllt, aber daß alles von Cap. 4 bis 21 enthaltene erst in der Jetztzeit seine Erfüllung finden sollte, wer möchte dieß glauben? Wer möchte nicht mit viel größerem Rechte behaupten Angesichts des Ganges der Kirchengeschichte, der Verfolgungen der Kirche durch rohe Gewalt, falsche Wissenschaft, Lug und Trug, der Häresien, des Abfalles vieler Mitglieder u. s. w., daß in so vielen Bildern der Apokalypse der Kampf der Kirche gegen das Böse geschildert sei und in so manchen Ereignissen die Züge der Apokalypse deutlich bereits erfüllt seien; allerdings wird das Ringen der antichristlichen Mächte gegen die Kirche, welche allein berufen ist, das Panier Christi bis zum Ende der Welt unerschrocken hoch zu halten, besonders in den letzten Tagen sich concentriren, aber doch mit dem schließlichen, unabänderlichen Siege der Kirche enden, worauf die Ewigkeit beginnen wird.

Wir empfehlen die oben angezeigte Schrift wegen der tiefgläubigen Gesinnung, der hohen Stellung des Verfassers, der interessanten Darstellung auf's wärmste; dieselbe wird gewiß zum Verständnisse der so vielgedeuteten Apokalypse manches beitragen.

Graz.

Prof. Dr. Schmid.

16) Practisches Exercitien-Büchlein für Priester. Von Gaduel, Generalvicar von Orleans und ehemaligem Regens des Priesterseminars. Mit zahlreichen bischöfl. Empfehlungen. Einzig autorisirte Uebersetzung nach der 7. Auflage von E. Sickinger, Pfarrer. Dülmen. A. Laumann'sche Verlagshandlung (Fr. Schnell). 101 S. M. — 35 = 21 kr.

Dieses Exercitien-Büchlein beschäftigt sich nicht mit den ewigen Wahrheiten, sondern mit den speciellen priesterlichen Standespflichten und auch nicht in Betrachtungs-, sondern in Frage- oder Beichtspiegel-Form. Es ist somit mehr eine Anleitung zu einer guten, gründlichen Gewissensforschung. Trotz seiner Handlichkeit (Taschenbuch-Format) und seines bescheidenen Umfanges ist es dem Inhalte nach ziemlich reichhaltig und vollständig. Nur solche Punkte sind übergangen, rücksichtlich deren beim Priester Vergesslichkeit und Täuschung so wenig vorauszusetzen sind, daß es überflüssig gewesen wäre, ihrer zu erwähnen. Dagegen wurde Manches aufgenommen, was, ohne an sich strenge Vorschrift zu sein, doch von großer Wichtigkeit ist, um die Erfüllung der Vorschriften zu sichern und den Geist des Priestertums und den apostolischen Eifer zu erhalten.

Die Materien, worüber gehandelt wird, sind folgende: Wichtige Rathschläge, um gute Exercitien zu machen, von der Tagesordnung und den Uebungen der Frömmigkeit, von den christlichen und priesterlichen Tugenden und von der Sorge für die eigene Heiligung, von den Haupt-